

Fachliche Begleitung zur Projektausarbeitung  
„regiopolREGION PADERBORN – Auf dem Weg  
in eine gemeinsame regionale Zukunft!“

Protokoll zur Werkstatt am 18. Dezember 2019

# PROTOKOLL ZUR WERKSTATT DER REGIOPOLREGION AM 18. DEZEMBER 2019

**Datum:** Mittwoch, 18. Dezember 2019

**Beginn:** 10:00 Uhr

**Ende:** 15:00 Uhr

**Ort:** Heinz Nixdorf MuseumsForum, Fürstenallee 7, 33102 Paderborn

## ABLAUF:

- 9.30 Uhr Zusammenkommen  
Eintreffen der Teilnehmenden
- 10.00 Uhr Begrüßung  
Herr Michael Dreier – Bürgermeister der Stadt Paderborn sowie Vereinsvorsitzender der regiopolREGION PADERBORN e.V.
- 10.15 Uhr Einführung  
Prof. Rudolf Scheuvs – Büro scheuvs + wachten plus // Raumposition  
Vorstellung des Gesamtprojektes, Erläuterung der Werkstatt  
  
sowie Frau Annette Nothnagel und Katharina Neubert – REGIONALE 2022  
Vorstellung der REGIONALE 2022 OstWestfalenLippe
- 10.45 Uhr 1. Arbeitsphase inkl. Rückkopplung
- 12.30 Uhr Mittagspause
- 13.15 Uhr 2. Arbeitsphase inkl. Rückkopplung
- 15.00 Uhr Abschluss im Plenum  
Prof. Rudolf Scheuvs – Büro scheuvs + wachten plus // Raumposition  
Jürgen Geisler – Geschäftsstellenleiter regiopolREGION Paderborn e.V.
- 15.30 Uhr Ausklang bei Kaffee und Kuchen

## EINFÜHRUNG

- + Im Rahmen des vom Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes NRW ausgelobten und vom Büro scheuvens + wachten plus betreuten Wettbewerbs „StadtUmland.NRW“, wurde innerhalb der Region um Paderborn ein Zukunftskonzept zur regionalen Kooperation unter dem Titel „regiopolREGION PADERBORN - Auf dem Weg in eine gemeinsame regionale Zukunft!“ erarbeitet. Aus der Weiterentwicklung der Wettbewerbsergebnisse wurde im vergangenen Jahr der Verein regiopolREGION PADERBORN e.V. gegründet.
- + Am Mittwoch, 18. Dezember 2019 haben sich rund 50 Akteure aus der Region im Heinz Nixdorf MuseumsForum getroffen, um gemeinsam Projektideen für die regiopolREGION weiterzuentwickeln. Es wurden gemeinsame Fragestellungen und Kooperationsfelder identifiziert. Anhand der vier Aktionsfelder der REGIONALE 2022 („Der neue Mittelstand“, „Die neue Mobilität“, „Die neuen Kommunen ohne Grenzen“ und „Das neue Stadt Land Quartier“) wurde in potenzielle Projektideen eingeführt.
- + Kleinteiligere Formate in moderierten Arbeitsphasen gliederten den Tag und ermöglichten einen intensiven Austausch zwischen den Teilnehmenden in den jeweiligen vier Aktionsfeldern. Moderiert wurde die gesamte Veranstaltung durch Prof. Rudolf Scheuvens.
- + Zu Beginn der Veranstaltung hieß Michael Dreier, Bürgermeister der Stadt Paderborn und zugleich Vorstandsvorsitzender des Vereins regiopolREGION Paderborn e.V., alle Gäste herzlich willkommen und sprach einige Grußworte. Anschließend führte Rudolf Scheuvens in die Veranstaltung ein.
- + Frau Annette Nothnagel und Katharina Neubert von der OstWestfalenLippe GmbH stellten aktuelle Projekte der REGIONALE 2022 vor, um den inhaltlichen Einstieg in die vier Aktionsfelder zu finden.
- + In gemischten Runden zu den vier Aktionsfeldern der REGIONALE 2022 konnte ein Austausch zwischen den Teilnehmenden in unterschiedlichen Arbeitsgruppen stattfinden. Diskutiert wurde sowohl die inhaltliche Projektebene als auch die Arbeitsstruktur. Neben der Konkretisierung von interkommunalen Themenfeldern (Was sind die zentralen Themen? In welchen Feldern wollen wir kooperieren?) ging es auch um Kooperationsstrukturen (Welche bestehenden Kooperationsstrukturen können wir identifizieren? Wie sieht eine zukünftige Kommunikations- und Arbeitsstruktur aus? Wie wollen wir künftig kooperieren? Was sind die nächsten Schritte einer regionalen Zusammenarbeit?).
- + Das nächste Werkstatt-Treffen ist für den 29. April 2020 geplant, an dem die erarbeiteten Aspekte weiter präzisiert und geschärft werden sollen. In der Zwischenzeit werden Arbeitsgruppen zu den einzelnen Aktionsfeldern inhaltlich weiterarbeiten.

Auf den nachfolgenden Seiten werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen vom 18. Dezember zusammengefasst.

## ARBEITSGRUPPE „DAS NEUE STADT LAND QUARTIER“

[Thematische Schwerpunkte des Aktionsfeldes]

- + Lebendige und integrierte Quartiersentwicklung
- + Langfristige Sicherung der Wohnqualität in Kleinstädten und Dörfern unter sich verändernden Rahmenbedingungen
- + Gesundheitsversorgung, Rehabilitation und Prävention
- + Landwirtschaft, Freizeit und Erholung, Tourismus
- + Kunst und Kultur als Impulsgeber/Bindeglied/Identitätsstifter

### Gesundheitsversorgung / Daseinsvorsorge

- + Im Zuge des demographischen Wandels gilt es, die wesentlichen Grundfunktionen der Städte und Gemeinden im Sinne der Daseinsvorsorge und der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse zu sichern. Dabei hat sich das Themenfeld „Gesundheit“ als wesentlich herausgestellt. Der Zugang zur Gesundheitsversorgung ist zukünftig insbesondere auch in ländlichen Gebieten und kleinteiligen Dorfstrukturen sicherzustellen.
  - + Eine Option zur Sicherung der Gesundheitsversorgung stellt das Vorhalten einer flächen-deckenden Versorgungsstruktur von den Oberzentren bis in die dörflichen Strukturen dar. Diese erscheint aus der Diskussion heraus angesichts aktueller Trends und einer man-gelnden Wirtschaftlichkeit schwer lösbar.
  - + Eine weitere Option stellt eine Zentralisierung von Gesundheitseinrichtungen mit vielfälti-gen Kompetenzzentren unter der Bedingung einer hohen Erreichbarkeit aus allen ländli-chen Regionen dar. Dieser Ansatz wird in der Diskussion als denkbar erachtet, es gilt ihn jedoch inhaltlich zu vertiefen. Neue Potenziale, die sich aus der Digitalisierung von Ange-boten ergeben, können dabei unterstützend wirken.

### Identität der Region

- + Der regiopolREGION Paderborn fehlt eine regionale Identität, die sowohl nach innen als auch nach außen wirkt.
- + Innensicht: Das Wissen der Kommunen der regiopolREGION Paderborn übereinander ist gering ausgeprägt. Die Vernetzung der Kommunen über Schnittstellen und der Wissenstransfer sind Schlüsselkompetenzen, um voneinander zu lernen, Prozesse zu bündeln und Ressourcen (perso-nell, finanziell etc.) einzusparen. Die Stärkung der Identität der Region und das Bewusstsein über eigene Stärken und Schwächen werden dabei ebenso gefördert.
- + Eine funktionale Profilierung von Kommunen kann zudem dazu führen, dass ihre jeweilige Rolle in der gesamten Region sichtbar wird.
- + Außensicht: Die Region wird nicht als ein gemeinsamer Raum wahrgenommen, sodass Standort-vorteile nicht ausreichend zur Geltung kommen.

### Siedlungsentwicklung

- + Für die Weiterentwicklung der regiopolREGION ist eine Reaktion auf großräumige Trends, wie z.B. den demographischen Wandel, die Digitalisierung und die Veränderungen durch die Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten, an einem Standort, erforderlich. Die überregionale Anbindung der regiopolREGION muss gestärkt werden, damit insbesondere junge Menschen nicht abwandern.

- + Die heterogene, aber intensiv verflochtene Region bedarf einer weiteren räumlichen Vernetzung (z.B. zwischen Ober- und Mittelzentren), um den veränderten Anforderungen gerecht zu werden.
- + Entwicklung einer gemeinsamen Strategie zur Sicherung der Wohnfunktion in der Region als nachhaltige regionale Siedlungsentwicklung
- + Die Bandbreite zwischen verdichteten, urbanen Räumen und dörflichen Strukturen wird in der regiopolREGION abgedeckt. Sie unterliegen unterschiedlichen raumwirksamen Entwicklungstendenzen in der Siedlungsentwicklung. So ist in dem Spannungsfeld von Leerständen und Wohnungsnot ein Ausgleich der Siedlungsentwicklung zwischen Stadt und Land über eine interkommunale Abstimmung herzustellen. Zu berücksichtigen sind die sich aus der Heterogenität der Region ergebenden unterschiedlichen Anforderungen an die Funktion Wohnen.
  - + Ziel dabei muss es sein, zusätzliche Flächeninanspruchnahmen zu vermeiden, Innenentwicklung voranzutreiben, Nachnutzung von nicht mehr benötigten Bestandsstrukturen zu fördern und die Wirtschaftlichkeit von Infrastrukturen zu gewährleisten.
  - + Eine Option zum Ausgleich vom hohen Wohndruck in verdichteten Kommunen kann durch gut angebundene Umlandkommunen mit Flächenpotenzialen bzw. Nachnutzungspotenzialen geleistet werden. Beispielhaft wurde eine Entwicklung entlang von Schienenstrecken und Haltepunkten genannt und auf eine entsprechende Landesinitiative verwiesen (vgl. Landesinitiative Bauland entlang der Schiene <https://www.land.nrw/de/pressemitteilung/ministerin-ina-scharrenbach-landesinitiative-bauland-der-schiene-bringt-ueber-2500>).
  - + Für eine zukunftsfähige Entwicklung der regiopolREGION wird die Einrichtung eines regionalen Ausgleichsflächenpools empfohlen, um Ausgleichsflächen besser identifizieren und nutzen zu können.
- + Entwicklung von Qualitätsstandards im Wohnen für die regiopolREGION
  - + Um lebenswerte Quartiere mit verträglicher und ortsangemessener Dichte zu erhalten und zu entwickeln, sind Aufenthaltsqualitäten innerhalb der Quartiere und der Zugang zu Versorgungsfunktionen zu fördern.
  - + Es besteht der Wunsch ein gemeinsames Denken von Bauflächen- und Quartiersentwicklung in der Region zu etablieren.
  - + Dafür sind qualitative Rahmenbedingungen und Zielstellungen für die Umsetzung zu entwickeln, um die Region als qualitätsvollen Wohn- und Lebensort für unterschiedlichste Lebensmodelle attraktiv zu machen. Der Geltungsbereich ist für Bestandsstrukturen und Neubauvorhaben gleichermaßen zu entwickeln.
- + Weitere Formate einer Kommunikationsstruktur können Arbeitskreise, wie z.B. ein regiopolForum und Fortbildungs- und Beratungsangebote, die beispielsweise über eine Stabsstelle realisiert werden können, sein. Auch stellt ein Arbeitskreis Wohnen eine gute Möglichkeit dar, voneinander zu lernen.

### Rolle des Vereins

- + Der Verein der regiopolREGION sollte als Koordinierungsstelle für alle Mitglieder fungieren, der Rahmenbedingungen für die inhaltlichen und prozessualen Zukunftsaufgaben liefert. Die Mitglieder des Vereins organisieren dabei das Vereinsleben, gestalten die Rahmenbedingungen aus.
- + Die Aufgabe des Vereins ist darüber hinaus der Aufbau einer effizienten Kommunikationsstruktur, die u.a. den Wissenstransfer in der Region befördert und organisiert.

## → Vorläufiger Arbeitsauftrag

Prozessorganisation:

- + Wissen generieren: Als erster Schritt ist eine Erfassung der IST-Situation in den einzelnen Kommunen anzustreben, in der Daten zusammengetragen werden und bei der Auswertung Stärken und Schwächen der Kommunen und damit der gesamten Region sichtbar werden.
- + Transparenz und Kommunikation schaffen: Die Vielzahl an Akteuren bedarf einer Netzwerkstruktur, die für einen Wissenstransfer sorgen kann. Diese Kommunikationsstrukturen sind nach innen und außen auszubilden.
- + Strategische Ausrichtung und Projektumsetzung: Zur Konkretisierung von Handlungsprogrammen und zukünftigen Schritten sind interkommunale Rahmenbedingungen zu schaffen, die eine strategische Ausrichtung der Region für die Zukunft beinhalten. In einer weiteren Konkretisierungsstufe gilt es, daraus Projektansätze abzuleiten.
- + Um mehr Transparenz zu schaffen ist eine Projektdatenbank für die unterschiedlichen Kommunen zu erarbeiten, um voneinander zu lernen. Es sollen Projekte beschrieben werden, Ansprechpartner benannt und ggf. auch Problemstellungen bei der Entwicklung/Umsetzung von Projekten beschrieben werden.

Instrumente:

- + Ein Netzwerk für die Region kann über regiopolPatron aufgebaut werden, die aus jeder Kommune bestimmt werden. Sie dienen als zentrale Kontaktstelle einerseits für den Vereinsvorstand und andererseits für die kommunalen Vertreter. Sie sichern die Rückkopplung mit Entscheidern der Kommunen und haben eine Multiplikator-Funktion inne. (sh. auch unten)
- + Eine Marketingkampagne kann die Bedarfe und Begabungen der Region nach innen kommunizieren und auch nach außen tragen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Mehrwert der regiopolREGION für die einzelnen Kommunen herausgestellt wird, um die Wettbewerbssituation zwischen den Kommunen abzuschwächen und das „Kirchturmdenken“ zu verringern.

## **ARBEITSGRUPPE „DER NEUE MITTELSTAND“**

[Thematische Schwerpunkte des Aktionsfeldes]

- + Wirtschaft als wesentliche Säule der Regionalentwicklung
- + Interdisziplinäre Zusammenarbeit von Unternehmen der Region
- + Potenziale der Digitalisierung, Allianzen durch lokale Vernetzung
- + Kompetenzen der Hochschulen, Berufskollegs, Bildungszentren für ein vernetztes und abgestimmtes Aus-, Fort- und Weiterbildungsangebot
- + Langfristige Sicherung eines qualifizierten Arbeitskräftepools

### **Fachkräfte in der Region halten und gewinnen, Ausbildungs- und Weiterbildungsangebote in der Region stärker vernetzen**

- + Das Halten und Gewinnen von Fachkräften stellt in der regiopolREGION eine große Herausforderung dar. Es gilt dieses Thema interkommunal und kooperativ anzugehen.
- + Es fehlt bislang an verbindlichen Strukturen und konkreten Arbeitsverabredungen.
- + Zudem braucht es einen Austausch zu den Bildungsangeboten und Berufsperspektiven in der Region: Was gibt es für Angebote und Strukturen in der Region? Dieser Austausch sollte nicht „zu uni-lastig“ geführt werden, auch die Handwerkerschaft sollte dringend berücksichtigt werden.

### **Bedarfe der StartUp-Szene bündeln und an Universitäten richten**

- + Das Ermitteln der Bedarfe von StartUps ist zentral, um bedarfsorientierte Angebote schaffen zu können: Welche Infrastrukturen werden zur optimalen Förderung gebraucht? Diese Bedarfe gilt es zu Bündeln und konkret an die Universitäten zu richten, um dort entsprechende Strukturen aufzubauen. Im Kreis Soest werden „Produktionsscouts.Digital“ eingesetzt, die solch eine Aufgabe übernehmen, und zudem Unternehmen sensibilisieren sowie ein Basiswissen für Themen wie Industrie 4.0 vermitteln.
- + Als REGIONALE-Projekt (A-Status) gibt es bereits das Projekt Innovation Spin in Lemgo, das genau das o.g. Thema behandelt. Zudem gibt es an der Universität Paderborn das TecUP, das ebenfalls in dem Bereich der StartUp-Förderung sehr aktiv ist. Hier könnten eventuell stärkere Synergien in die Region hinein aufgebaut werden.

### **Wirtschaftsförderung der Kommunen vernetzen**

- + Obwohl es thematisch und räumlich zahlreiche Überschneidungen gibt, ist bislang nur sehr wenig Kommunikation und Austausch zwischen den Stellen der Wirtschaftsförderung in der Region vorhanden. Es herrscht Einigkeit darüber, dass ein stärkeres Netzwerk ausgebaut werden sollte, um die Sprachfähigkeit und Beratungsmöglichkeiten in der Region zu erhöhen und auch im Bereich des effizienteren Ressourceneinsatzes Potenziale auszuschöpfen.

### **Unternehmen in der Region vernetzen**

- + Der Austausch zwischen den Unternehmen in der Region wird als wichtig angesehen, jedoch wird das egoistische Handeln vieler Unternehmen als Hemmnis angesehen. Aus diesem Grund muss ein neues Verständnis für die Notwendigkeit von Kooperation erzeugt werden und Mehrwerte offengelegt werden.

## Auf Veränderungen/ Megatrends resilient reagieren durch proaktive Vorbereitung

- + Im Bildungswesen sind Veränderungen ablesbar, die Akademisierung von Ausbildungen stellt eine Herausforderung dar. Die Verbindung von Theorie und Praxis ist sinnvoll, duale Ausbildungen sollten gestärkt werden. Insgesamt braucht es eine größere Wertschätzung der Ausbildungsberufe – dies ist zwar eine Herausforderung auf Bundesebene, dennoch braucht es kleine Schritte: Der Aufbau der Wertschätzung muss auf der regionalen Ebene beginnen.  
„In diesem Bereich passiert schon einiges, aber noch nicht genug“
- + Megatrends wie der demografische Wandel, das Thema der Nachhaltigkeit sowie die generelle Schnelllebigkeit unserer Gesellschaft stellt auch die Unternehmen in der Region vor Herausforderungen. Eine Sensibilisierung der Unternehmen ist entscheidend.

## Austausch als Schlüssel anerkennen und strukturierte Vernetzung aufbauen

- + „Die Leute an einen gemeinsamen Tisch holen, das ist der Schlüssel“ – dennoch: Neue Plattformen und Netzwerke dürfen kein Selbstzweck sein. Es braucht spannende Formate statt „zähen“ Plattformen
- + Was braucht es für konkrete Formate, um arbeitsfähig zu sein? Ist die regiopolREGION evtl. zu groß im Umgriff? Es gibt zahlreiche thematische Schnittmengen innerhalb der Region und ähnliche Herausforderungen aber die inhaltlichen Interessen und Ausgangsbedingungen sind nicht deckungsgleich.
- + Es braucht eine Stärken-Schwäche-Analyse, um die Potenziale ausfindig zu machen.
- + Der gute Kontakt der regiopolREGION zur Bezirksregierung und zur REGIONALE 2022 wird geschätzt und sollte genutzt werden, um neue Dinge auszuprobieren.

## → Vorläufiger Arbeitsauftrag

- + Bis zum Termin der 2. Werkstatt (29. April) soll es einen Austausch in einer kleineren Arbeitsgruppe zu folgenden Fragen im Themenbereich „Der neue Mittelstand“ geben:
  - + Was sind die Herausforderungen und Ziele im Themenbereich „Der neue Mittelstand“?
  - + Welche Akteure gilt es in diesem Zusammenhang zu integrieren und beteiligen?
  - + Welche Formate können helfen, um in den Austausch zu kommen? Wie kann der Prozess zum Aufbau einer Austauschplattform aussehen?
  - + Wie sieht das konkrete Arbeitsprogramm für die kommenden Monate aus?



## ARBEITSGRUPPE „DIE NEUE MOBILITÄT“

[Thematische Schwerpunkte des Aktionsfeldes]

- + Entwicklung komfortabler Mobilitätsketten durch Entwicklung von verkehrsträgerübergreifenden Mobilitätsoptionen
- + Radfahren mit der nötigen Radinfrastruktur als Teil der Alltagsmobilität
- + Neue Transportlogistikkonzepte und Innovationen im Bereich zukunftsfähiger Wirtschafts- und Güterverkehre
- + Einbindung bürgerschaftlich getragener Mobilitätsangebote in das regionale Mobilitätssystem

### Identität der Region

- + Insbesondere im Themenfeld Mobilität ist es schwierig zu agieren, da verschiedene Kreise zur regiopolREGION gehören. Es gilt, die Kreisgrenzen im ÖPNV zu überschreiten, um ein optimales Verkehrsnetz anbieten zu können.
- + Außensicht: Die Region wird nicht als ein gemeinsamer Raum wahrgenommen, Standortvorteile kommen nicht ausreichend zur Geltung.

### Projekte Mobilität

- + Multimodale App „Fahr mit“ (läuft bereits über die REGIONALE, OWL-weit) ist ein gutes Beispiel um die ganze regiopolREGION zu stärken.
- + Borchen: E-Auto für das gesamte Dorf (2.000 Einwohner), welches über den Sportverein finanziert wird.
- + Bestandsorientierte Mobilitätsentwicklung: Verkehrsfolgen bei der Siedlungsentwicklung berücksichtigen.
- + Im Themenfeld Mobilität wird derzeit in Paderborn das Integrierte Mobilitätskonzept (IMOK) aufgestellt, um auch alternative Mobilitätsangebote zu stärken. Erste Bürgerforen zu unterschiedlichen Stadtteilen haben bereits stattgefunden.
- + Anpassung des OWL-Tarifsystems, um mehr Kunden für den ÖPNV zu gewinnen.

### Prozessorganisation

- + Marketing von Angeboten für die Bürgerschaft, um das Mobilitätsverständnis der Bürgerschaft zu verändern/zu stärken. Das alltägliche Leben ist aktuell immer noch zu stark auf das Auto ausgerichtet. Für den ÖPNV braucht es eine bessere Vermarktung. Es sollte eine „einheitliche Sprache für alle“ entwickelt werden, um den ÖPNV zu stärken und die Bürgerschaft mehr für den ÖPNV zu begeistern. Zunächst müsse ein Umdenken stattfinden und alternative Mobilitätsangebote müssen als gute Alternative zum Auto wahrgenommen werden. Wichtige Voraussetzung für ein Umdenken ist aber auch eine Verbesserung des Preis-Leistungs-Verhältnis des ÖPNV, damit Angebote auch genutzt werden.
- + Das Zukunftsnetz Mobilität NRW wird als eigenständige Organisation wahrgenommen. Anknüpfungspunkt ist z.B. das jährliche Netzwerk-Jahrestreffen der Mitgliedskommunen der Koordinierungsstelle Ostwestfalen-Lippe des Zukunftsnetz Mobilität NRW. Bei diesem Treffen ist es Ziel, die Rolle der Mobilitätsmanager zu stärken und sich untereinander zu vernetzen.

### Rolle des Vereins

- + Der Verein der regiopolREGION sollte als Koordinierungsstelle für alle Mitglieder fungieren. Dabei gestalten die Kommunen die generellen Rahmenbedingungen aus. Der Verein kann die Funktion eines Sprachrohres übernehmen und somit als Motor für die Region fungieren, in welche Richtung

sich die regiopolREGION künftig entwickeln will. Idee des Aufbaus einer Internetplattform, die Ansprechpartner für unterschiedliche Projekte benennt, Projekte beschreibt und auch ggf. Probleme bei der Erarbeitung und/oder der Durchführung der Projekte beschreibt.

- + Transparenz und Kommunikation schaffen: Wissen vernetzen, um den Wissenstransfer in der Region besser zu organisieren. Dabei können Vor- und Nachteile aus Erfahrungen der Region gesammelt weiter genutzt werden. Auch vergleichbare Projekte im Überschneidungsraum von OWL und regiopolREGION, wie Teile des Kreises Soest, können als Vorbilder genutzt und in Entwicklungen der regiopolREGION eingebunden werden, sodass die bestehenden kreisübergreifenden Verkehrsbeziehungen Berücksichtigung finden.
- + „Gemeinsam und nicht eigenständig erproben“: Erarbeiten einer sinnvollen Systematik von Aufgabenfeldern und Themenstellungen, Parallelentwicklungen in Ostwestfalen-Lippe und der regiopolREGION vermeiden. Im Themenfeld Radverkehr kann die regiopolREGION an das Radverkehrskonzept von Ostwestfalen-Lippe anknüpfen und dieses vertiefen.

#### → Vorläufiger Arbeitsauftrag

- + Anknüpfen an vorhandene Strukturen wie z.B. das Zukunftsnetz Mobilität NRW. Den Mitgliedskommunen steht die Koordinierungsstelle Ostwestfalen-Lippe beim Nahverkehrsverbund Paderborn/Höxter als Dienstleister und Berater zur Verfügung.
- + Zukunftsszenario 2030: Erarbeitung eines eigenen tragfähigen Zukunftsbilds für die regiopolREGION. Es geht um innovative Mobilitätskonzepte, wie sich Menschen künftig in der regiopolREGION fortbewegen. Wie kann individuelle Mobilität – ob mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß – besser mit dem ÖPNV verknüpft werden?
- + Idee zur Datenerfassung: Durchführung von Haushaltsbefragungen auf Kreisebene
- + Idee für die weitere Arbeit: Erarbeitung eines regionalen Mobilitätskonzeptes zur Artikulierung gemeinsamer Prioritäten der Region und als eine Grundlage für die Einflussnahme auf die Verkehrsangebote im ÖPNV, die nun gemeinwirtschaftlich organisiert sind.
- + Idee der Bildung eines Zweckverbands für die Region für die zukunftsfähige Aufstellung der vielfältigen bestehenden intraregionalen Verkehrsverflechtungen. Damit haben alle Mitgliedskommunen direkte Mitgestaltungsmöglichkeiten über die Kreisverwaltungen hinaus.

## ARBEITSGRUPPE „DIE KOMMUNEN OHNE GRENZEN“

[Thematische Schwerpunkte des Aktionsfeldes]

- + Entwickeln langfristig angelegter Partnerschaften mit interkommunaler Aufgabenteilung
- + Vereinfachen bürokratischer Prozesse und der Kommunikation mit der Bürgerschaft durch smarte Lösungen
- + Schaffen einer nachhaltigen zukunfts- und mitarbeiterorientierten Personalpolitik in den kommunalen und regionalen Behörden
- + Betrachtung von Zuwanderung und Integration sowie Klimaschutz und -anpassung als regionale Aufgabe
- + Bündelung und Vernetzung von Freizeit-, Tourismus- und Kulturprojekten

### Interkommunale Aufgabenteilung in verschiedenen Bereichen durch Austauschplattform (wie interkommunale ebayKleinanzeigen) stärken

- + In verschiedenen Handlungsfeldern ist ein interkommunaler Austausch zur Vereinfachung bürokratischer Prozesse und (finanzieller und personeller) Entlastung der einzelnen Verwaltungen anzustreben:
  - + Gemeinsame Beschaffungen: z.B. Feuerwehr, Betriebshöfe
  - + Kommunale Pflicht des EVD-Supports an den Schulen interkommunal lösen
  - + Interkommunaler Fachkräftepool
  - + Vergabe
  - + Digitalisierung (Aufbau OpenData)
- + Es gibt bereits einige Kooperationen, daher braucht es zunächst eine Bestandserhebung und Bündelung über den Verein: Was läuft bereits? Was funktioniert? Wo ist man gescheitert? Wo liegen Kooperationsbedürfnisse?
- + Aufbau einer interkommunalen Plattform (wie ebayKleinanzeigen: Ich suche..., Ich biete..., Wer kann was wann wie anbieten?) ist wünschenswert, um projektbezogene Synergien kurzfristig erstellen zu können und Kooperationsbedürfnisse über Kreisgrenzen hinweg ausfindig zu machen; Zu klärende Fragen: Was muss die Plattform können? Wie ist die aufgebaut? Wie wird sie finanziert? Was macht den besonderen Reiz aus? Wer übernimmt die Betreuung und Moderation?; Neben dieser digitalen Plattform braucht es regelmäßige Treffen (digital reicht nicht aus)

### Prozesse so weit es geht standardisieren, Strukturreform umsetzen

- + Insbesondere in standardisierten Prozessen ist eine interkommunale Aufgabenteilung und Wissensaustausch (mit gemeinsamem Fachkräftepool) möglich, daher gilt es alle Prozesse soweit es geht zu formalisieren und anzugleichen (Hinweis: [www.kgst.de/prozessportal](http://www.kgst.de/prozessportal))
- + Die Unterscheidung von Front- und Backoffice kann zur Verwaltungseffizienz beitragen:
  - + Frontoffice: Standardisierte Prozesse, Massenabwicklung, Bürgerkontakt
  - + Backoffice: komplexere Fälle, gefragtes Know-How

### → Vorläufiger Arbeitsauftrag

- + Bis zum Termin der 2. Werkstatt (29. April) soll es einen Austausch in einer kleineren Arbeitsgruppe zu folgenden Fragen im Themenbereich „Die neuen Kommunen ohne Grenzen“ geben:
  - + Wie könnte die interkommunale Plattform aufgebaut werden? Was muss sie können? Welchen Anspruch haben wir daran? Wer moderiert es?
  - + Welche Strukturen und Partner gibt es bereits, von denen man lernen kann? Inwieweit sind diese übertragbar? (z.B. [www.interkommunales.NRW](http://www.interkommunales.NRW))

### ARBEITSGRUPPENÜBERGREIFENDE VEREINBARUNG:

- + Benennung eines regiopolPaten aus jeder Kommune. Sie dienen als zentrale Kontaktstelle für den Vorstand des Vereins und für die kommunalen Vertreter. Sie sollen das Bindeglied zwischen Verein und den Kommunen darstellen.